

## Jahresbericht 2015

---

# Produktionsschulen Oberösterreich

## Inhalt

1.	Einleitung .....	3
2.	Datenanalyse .....	4
2.1.	Eintritte und Teilnahmen .....	4
2.2.	Geschlecht .....	4
2.3.	Alter .....	5
2.4.	Erstsprache .....	5
2.5.	Höchste abgeschlossene Schulausbildung .....	6
2.6.	Beeinträchtigungen .....	6
2.7.	Austritte .....	8
2.8.	Verweildauer .....	9
2.9.	Ergebnis Produktionsschule .....	9
2.10.	Abbrüche .....	10
2.11.	Folgemaßnahmen .....	12
3.	Veränderung der Kompetenzen während der Produktionsschule .....	13
3.1.	Arbeitsqualität .....	13
3.2.	Soziale Kompetenz .....	15
3.3.	Kulturtechniken .....	18
3.3.	Berufswunsch .....	20
3.4.	Selbsteinschätzung der Jugendlichen .....	20
4.	Schnittstelle JUCO-PS .....	23
5.	Resümee und Fazit .....	24
6.	Abbildungsverzeichnis .....	25
7.	Tabellenverzeichnis .....	25

## 1. Einleitung

2015 gab es in Oberösterreich 9 Projektträgerorganisationen mit 15 Produktionsschulstandorten und insgesamt 223 Teilnahmeplätzen, die das Konzept der NEBA-Produktionsschulen umsetzten.

	Projektträgerorganisation	Standort
1	Soziale Initiative Produktionsschule NEXT LEVEL	Linz (24), Freistadt (8), Steyr (16)
2	Volkshilfe Arbeitswelt Produktionsschule Job & Go	Attnang-Puchheim (20)
3	Verein Saum Produktionsschule Arbeitsraum	Perg und Enns (21)
4	Pro Mente Oberösterreich Produktionsschule work.box	Linz (24)
5	Miteinander Produktionsschule BIGS	Linz, Braunau, Wels (12)
6	Caritas für Menschen mit Behinderungen Produktionsschule NAVI	Wels (16)
7	Bildungszentrum Salzkammergut Produktionsschule ZIB	Hagenmühle Kirchham (15), Bad Ischl (6)
8	BBRZ Produktionsschule go4job	Braunau (16)
9	VSG Produktionsschule factory	Linz (45)

Tabelle 1: Projektträgerlandschaft OÖ

Die Mitarbeiter:innen der Produktionsschulen erheben von den Teilnehmer:innen personenbezogene als auch nicht personenbezogene Daten. Diese werden im Monitoring Berufliche Integration (MBI) erfasst. Die Auswertungen im vorliegenden Bericht basieren auf Grundlage nicht personenbezogener Daten aus dem MBI.

Der Bericht gibt einen detaillierten Überblick über die Zielgruppe und Ergebnisse der Produktionsschulen.

Da der Zugang zur Produktionsschule über das Jugendcoaching erfolgt, wurde die Schnittstelle Jugendcoaching-Produktionsschule hinsichtlich der Zugangskriterien untersucht und die Ergebnisse im Bericht dargestellt.

Die Daten des Jahresberichts beziehen sich auf den Zeitraum von 01.01.2015 bis 22.12.2015.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Nach 22.12.2015 waren keine Eingaben für das Jahr 2015 in das MBI mehr möglich.

## 2. Datenanalyse

### 2.1. Eintritte und Teilnahmen

Im Berichtszeitraum waren insgesamt 414 Jugendliche in den Produktionsschulen. 253 davon traten im Jahr 2015 ein, die restlichen 161 begannen bereits 2014 im Projekt „AusbildungsFit“, das im Jänner 2015 in Produktionsschule umbenannt wurde.

	Anzahl	Prozent
<b>Teilnahmen 2015</b>	<b>414</b>	<b>100,0</b>
Eintritte 2015	253	61,1
Eintritt vor 1.1.2015	161	38,9

Tabelle 2: Eintritte und Teilnahmen, N=414

Die eintrittsstärksten Monate waren Jänner, Juli und September.

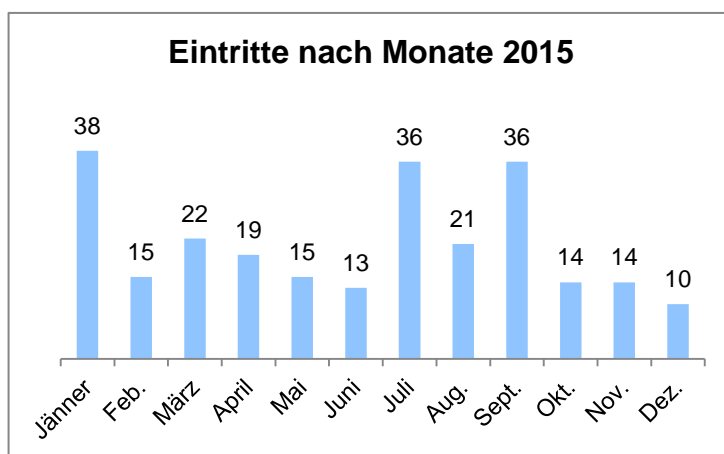


Abbildung 1: Eintritte nach Monate, N=253

### 2.2. Geschlecht

2015 absolvierten 56 % männliche und 44 % weibliche Teilnehmer:innen die Produktionsschulen. Bundesweit betrug der Anteil der männlichen Teilnehmer 60 %.

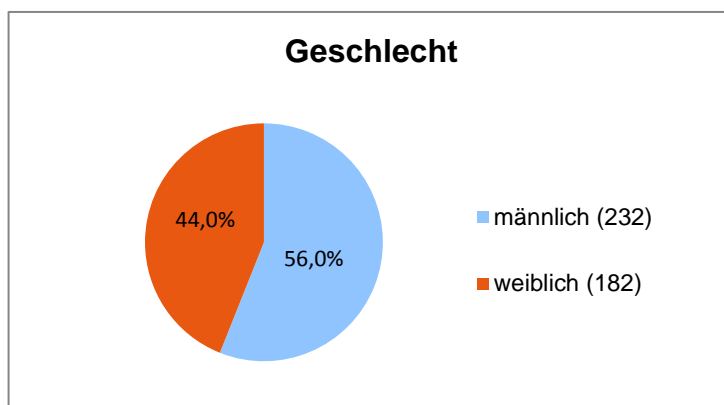


Abbildung 2: Geschlecht, N=414

### 2.3. Alter

Fast die Hälfte (205) aller Teilnehmer.innen in den Produktionsschulen war zwischen 16 und 17 Jahre alt.

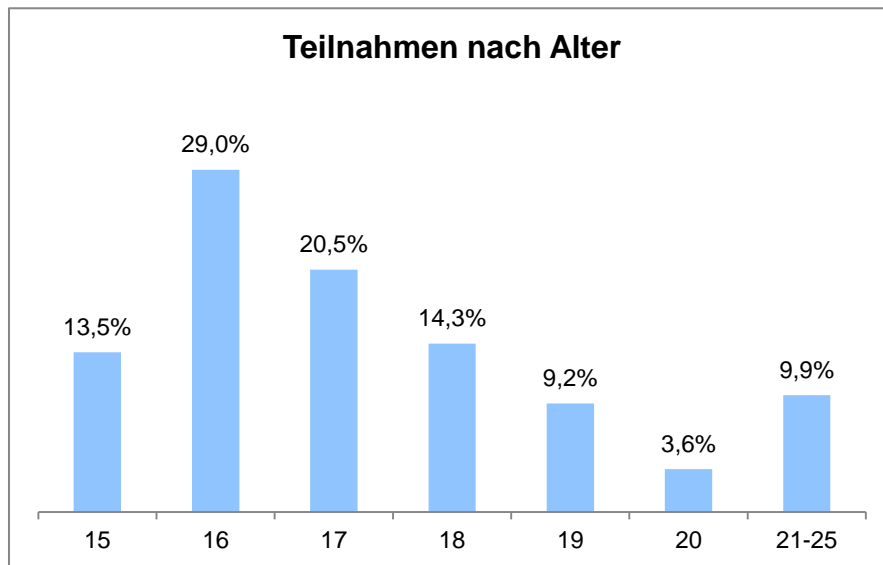


Abbildung 3: Teilnahmen nach Alter, N=414

### 2.4. Erstsprache

70 % (290) aller Jugendlichen in den Produktionsschulen gaben als Erstsprache Deutsch an. 8 % sprachen zu Hause Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS), 5,6 % Türkisch bzw. Kurdisch und 16,4 % eine andere Sprache. Österreichweit war die Verteilung zwischen den Sprachgruppen ähnlich, lediglich der Anteil der Deutschsprachigen war mit 67,5 % etwas niedriger und jener der Türkisch-/Kurdischsprachigen mit 9 % etwas höher.

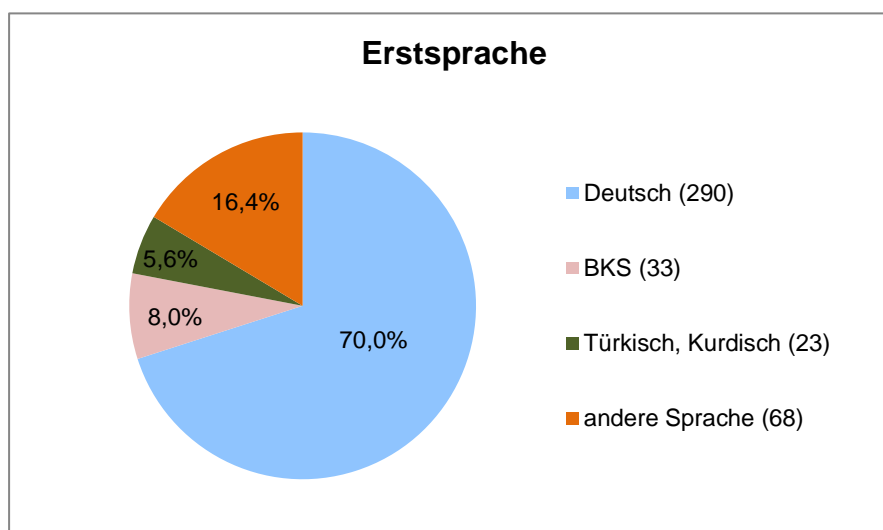


Abbildung 4: Erstsprache, N=414

## 2.5. Höchste abgeschlossene Schulausbildung

Mehr als 42 % der Jugendlichen hatten entweder keinen positiven Abschluss der 8. Schulstufe, einen Abschluss der 8. Schulstufe nach Sonderschullehrplan oder einen SPF-Eintrag im Zeugnis. Ein Viertel der Jugendlichen schloss die 9. Klasse positiv ab. Kaum ein/e Produktionsschulteilnehmer.in absolvierte eine über die Pflichtschule hinausgehende Schulausbildung.

<i>Höchste abgeschlossene Ausbildung</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe	49	11,8
SSO-/ASO <sup>2</sup> -Abschluss der 8. Schulstufe bzw. berufsvorbereitender Lehrgang für ASO-Abgänger.innen abgeschlossen	49	11,8
Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS/NMS mit SPF	78	18,8
Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS/NMS ohne SPF	88	21,3
Positiver Abschluss der 9. Schulstufe <sup>3</sup>	104	25,1
Letztes Berufsjahr einer Lehrausbildung positiv abgeschlossen, LAP fehlt	5	1,2
Lehre oder Berufsausbildung nach § 8b BAG abgeschlossen	9	2,2
Berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen	6	1,4
Sonstiges <sup>4</sup>	2	0,5
Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	11	2,7
Keine Angaben	13	3,2
Gesamt	414	100,0

Tabelle 3: Höchste abgeschlossene Schulausbildung, N=414

## 2.6. Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen wurden zweimal erhoben. Die Coaches geben am Anfang der Teilnahme bei den Stammdaten an, ob eine der angeführten Behinderungsarten vorliegt oder nicht. Zum Nachweis der Behinderungen sind Befunde erforderlich und Mehrfachnennungen möglich. Am Ende der Teilnahme schätzten die Coaches bei den Teilnahmedaten ein, wie stark die jeweilige Beeinträchtigung die Integration in den Arbeitsmarkt einschränkt.

In Summe wurde bei 73,7 % (305) aller Teilnehmer.innen bei Eintritt in die Produktionsschulen zumindest eine Art von Behinderung angeführt. Der Sonderpädagogische Förderbedarf (SPF) wird wie eine Behinderung gewertet und war mit 44,7 % die am häufigsten angegebene Beeinträchtigung. 2015 lag der Anteil der Jugendlichen mit SPF in den Produktionsschulen bundesweit bei 48,9 % und damit höher als in Oberösterreich.

An zweiter Stelle der Beeinträchtigungen lagen die sozialen gefolgt von den psychischen Beeinträchtigungen.

<sup>2</sup> ASO=Lehrplan der allgemeinen Sonderschule, SSO=Schwerstbehinderten Lehrplan

<sup>3</sup> Darunter fällt 1. Klasse BMS, BHS, ORG oder 5. Klasse AHS, SSO, ASO und Polytechnische Schule

<sup>4</sup> Darunter fallen: AHS Matura, BHS Matura oder Berufsreifeprüfung

<i>Behinderungsart</i>	<i>Anzahl<sup>5</sup></i>	<i>Prozent</i>
Körperliche	21	5,1
Sinnes	10	2,4
Intellektuelle	57	13,8
Psychische	78	18,8
Soziale	103	24,9
SPF	185	44,7

Tabelle 4: Behinderungsarten, N= 414

Ob bzw. wie stark die jeweilige Beeinträchtigung in Bezug auf die Arbeitsmarktintegration einschränkt, schätzten die Coaches am Ende der Produktionsschulzeit ein. Bei den psychischen, sozialen und intellektuellen Beeinträchtigungen wurde zum großen Teil angegeben, dass es keine Einschränkungen gab. Bei fast einem Fünftel aller teilnehmenden Jugendlichen gab es keine Befunde für psychische und/oder soziale Beeinträchtigungen, obwohl laut den Coaches Beeinträchtigungen hinsichtlich der Arbeitsmarktintegration vorlagen. Intellektuelle Einschränkungen mussten bei 14,3 % der Jugendlichen berücksichtigt werden, obwohl keine Befunde existierten.

	<i>Situation schränkt nicht ein</i>	<i>leichte Ein- schränkung</i>	<i>starke Ein- schränkung</i>	<i>Zweifel an Arbeits- fähigkeit</i>	<i>keine Diagnose, aber Einschränkung</i>	<i>Gesamt 167<sup>6</sup></i>
psychische Situation	65,3 %	9,0 %	3,0 %	4,2 %	18,5 %	167
soziale Beein- trächtigung	71,9 %	5,4 %	2,4 %	1,8 %	18,5 %	167
intellektuelle Situation	74,3 %	8,4 %	0,6 %	2,4 %	14,3 %	167

Tabelle 5: Psychische, soziale und intellektuelle Beeinträchtigungen, N=167

### *Geschlecht und Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)*

In Summe hatten 185 Jugendliche (44,7 %) einen SPF. Bei der Auswertung getrennt nach den Geschlechtern fiel auf, dass der Anteil mit SPF bei den Burschen mit 47,8 % höher war als bei den Mädchen (40,7 %).

<sup>5</sup> Die Personen mit Beeinträchtigung dürfen nicht addiert werden, da etliche Personen mehrfache Beeinträchtigungen haben.

<sup>6</sup> Zu einer Person wurden keine Eingaben getätigt

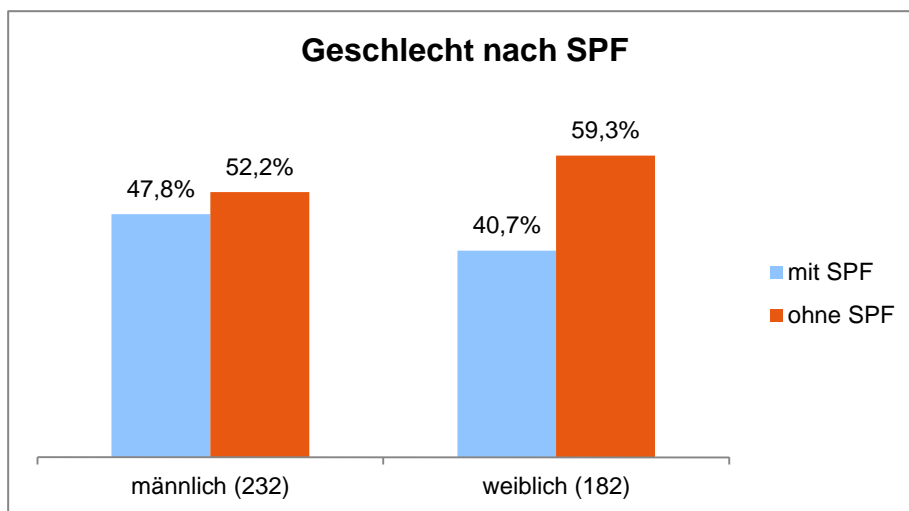


Abbildung 5: Geschlecht nach SPF, N=414

### *Erstsprache und Sonderpädagogischer Förderbedarf*

Hier wurde untersucht, wie sich innerhalb der einzelnen Sprachgruppen die Jugendlichen mit und ohne SPF verteilen. Die Auswertung ergab, dass innerhalb der Gruppen mit Erstsprache Türkisch/Kurdisch und anderen Sprachen deutlich weniger Jugendlichen einen SPF aufwiesen als in den Sprachgruppen Deutsch und BKS.

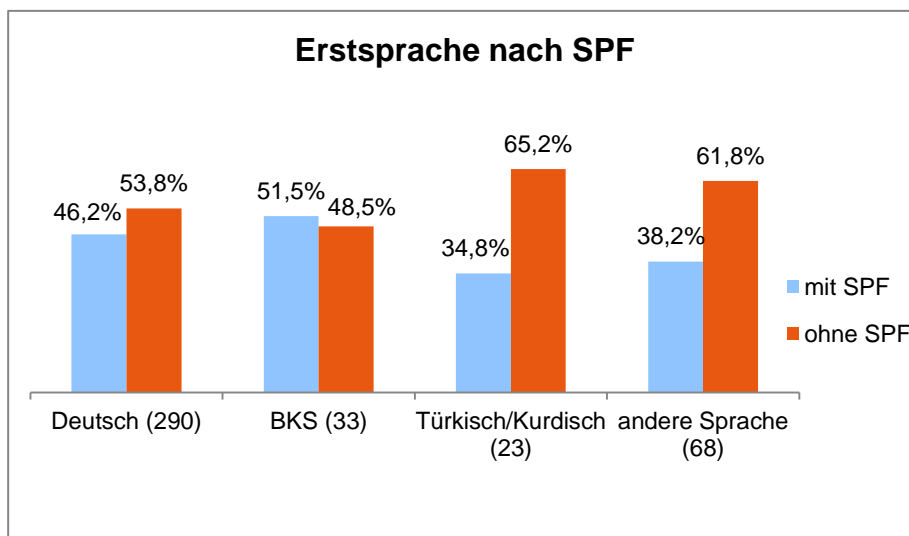


Abbildung 6: Erstsprache nach SPF, N=414

## **2.7. Austritte**

Im Berichtszeitraum beendeten 284 Jugendliche ihre Produktionsschulteilnahme. Einberechnet wurden dabei auch Austritte in der Probezeit, Abbrüche und jene die zu Jahresende mit Projektablauf den Träger wechselten. Die austrittsstärksten Monate waren Dezember mit 58 Austritten, gefolgt von August, September und März mit jeweils rund 30 Austritten. Von den 58 Personen, die im Dezember ausgeschieden sind, setzten 53 die Produktionsschule 2016 bei einem neuen Träger fort.



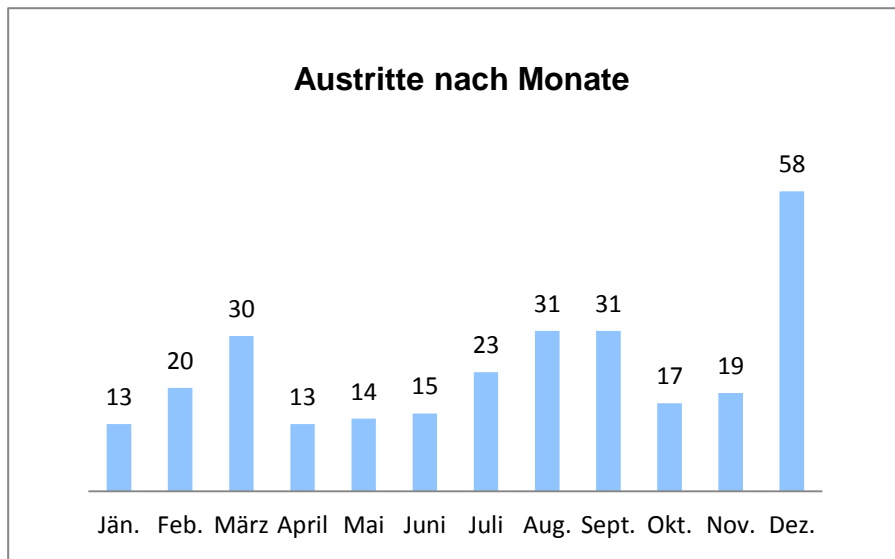


Abbildung 7: Austritte nach Monate, N=284

168 Jugendliche schlossen 2015 die Produktionsschule erfolgreich ab. Dies waren reguläre Abschlüsse. Abbrüche und Austritte wegen des Trägerwechsels wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

## 2.8. Verweildauer

Die durchschnittliche Verweildauer in den Produktionsschulen betrug neun Monate. Die meisten Jugendlichen (44,6 %) absolvierten zwischen 10-12 Monate. 10,7 % der Jugendlichen befanden sich länger als ein Jahr in der Produktionsschule.

Monate	Anzahl	Prozent
0-3	19	11,3
4-6	37	22,1
7-9	19	11,3
10-12	75	44,6
über 12	18	10,7
Gesamt	168	100,0

Tabelle 6: Verweildauer, N=168

## 2.9. Ergebnis Produktionsschule

Das Ergebnis der Produktionsschule ist eine konkrete Empfehlung für den individuell am besten geeigneten nächsten Ausbildungsschritt. 168 Jugendliche haben im Projektzeitraum die Produktionsschule erfolgreich abgeschlossen. Mit 26,2 % wurde von den Coaches am häufigsten eine Berufsausbildung nach § 8b Abs. 1 BAG (Verlängerte Lehre) empfohlen.

<i>Ergebnis PS</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Berufsausbildung nach § 8b Abs.1 BAG	44	26,2
AMS Qualifizierung	31	18,4
Berufsausbildung nach § 8b Abs.2 BAG	27	16,1
Reguläre Lehre	26	15,5
Beschäftigungsaufnahme (keine Lehre!)	25	14,9
Schulbesuch	15	8,9
Gesamt	168	100,0

Tabelle 7: Ergebnis PS, N=168

Geschlechtsspezifisch betrachtet, gab es bei den Empfehlungen deutliche Unterschiede. Den männlichen Jugendlichen wurde vorrangig eine Berufsausbildung nach § 8b Abs. 1 BAG vorgeschlagen. Fast ein Drittel der Empfehlungen fiel auf diese Kategorie. Bei den weiblichen Jugendlichen verteilten sich die Empfehlungen gleichmäßiger auf die verschiedenen Optionen. Ein weiterer Schulbesuch war die Empfehlung für 16 % der Mädchen, hingegen wurde ein Schulbesuch nur 3,2 % der Burschen vorgeschlagen.

<i>Ergebnis PS</i>	<i>männlich</i>		<i>weiblich</i>	
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Berufsausbildung nach §8b Abs.1 BAG	30	32,3	14	18,7
AMS Qualifizierung	17	18,2	14	18,7
Berufsausbildung nach § 8b Abs.2 BAG	18	19,4	9	12,0
Reguläre Lehre	13	14,0	13	17,3
Beschäftigungsaufnahme (keine Lehre!)	12	12,9	13	17,3
Schulbesuch	3	3,2	12	16,0
Gesamt	93	100,0	75	100,0

Tabelle 8: Ergebnis PS nach Geschlecht, N=168

## 2.10. Abbrüche

Im Beobachtungszeitraum gab es insgesamt 116 Abbrüche. Acht dieser Beendigungen fanden bereits in der Probezeit statt. 53 Teilnehmer:innen beendeten zu Jahresende mit Projektablauf und wurden von einem neuen Träger übernommen. Diese 61 Austritte wurden in den weiteren Ausführungen zu den Abbrüchen nicht mehr berücksichtigt, sodass 55 „echte“ Austritte verbleiben.

Die Abbruchquote beläuft sich auf 23,4 %<sup>7</sup>. Bundesweit lag die Dropout-Quote nach Berechnung der BundesKOST etwas höher bei 26 %.<sup>8</sup>

Da es insgesamt mehr männliche Teilnehmer in der Produktionsschule gab, haben auch mehr Burschen als Mädchen die Produktionsschule im Berichtszeitraum beendet. Der Anteil

<sup>7</sup> 55 Abbrüche über 30 Tage und ohne Trägerwechsel wurden bezogen auf 231 Austritte ohne Trägerwechsel.

<sup>8</sup> Vgl.: BundesKOST: PS Abbruchsstatistik

der Burschen bei den Abbrüchen war mit 65,5 % deutlich größer als der Anteil der Burschen bei den regulären Abschlüssen (55,4 %).

In den Kategorien Alter, Sprache und Behinderungen unterschieden sich die Jugendlichen, die die Produktionsschule abgebrochen haben, nicht wesentlich von denen, die sie regulär beendet haben.

40,5 % der Jugendlichen, die eine Produktionsschule regulär abgeschlossen haben, hatten einen SPF. Im Vergleich dazu lag der Anteil mit SPF, bei denen die abgebrochen haben, bei 47,3 %.

In mehr als der Hälfte der Fälle wurde die Produktionsschule abgebrochen, weil der/die Teilnehmer.in die weitere Betreuung ablehnte bzw. nicht mehr erreichbar war.

<i>Abbruchsgründe:</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Präsenz-/Zivildienst/Mutterschaft/Karenz	1	1,8
Gesundheitliche Gründe	5	9,1
Der/die Teilnehmer.in lehnt weitere Betreuung ab bzw. ist nicht mehr erreichbar	29	52,7
Die Trägerorganisation lehnt eine weitere Betreuung ab	10	18,2
Sonstiges	10	18,2
Gesamt	55	100,0

Tabelle 9: Abbruchsgründe, N=55

Als sonstige Gründe für einen Abbruch wurden genannt:

- Beginn Tagesstruktur Lebenshilfe
- Einstieg im Hof Tollet
- Einstieg ins Projekt Sprungbrett
- Einvernehmliche Auflösung
- Tagesstruktur
- sowohl Träger als auch Teilnehmer.innen sehen keinen Sinn für weitere Teilnahme
- Träger & AMS lehnen ab
- Verhalten (Diebstahl)
- Wechsel in die PS BIGS
- Wohnortwechsel nach Kärnten

<i>Verweildauer in PS bis Abbruch</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
bis 3 Monate	10	18,2
bis 6 Monate	15	27,3
bis 9 Monate	16	29,1
bis 12 Monate	11	20,0
über 12 Monate	3	5,4
Gesamt	55	100,0

Tabelle 10: Verweildauer in PS bis Abbruch, N=55

Die durchschnittliche Verweildauer vor dem Abbruch betrug 6,6 Monate. Die höchsten Abbruchzahlen gab es im 3. und im 10. Monat. Projektleitungen begründeten die Abbrüche

im 10. Monat mit dem Beginn des Übergangsmanagement und mit den Antragstellungen für eine Verlängerung, für manche Jugendliche war dies ein Stressfaktor.

## 2.11. Folgemaßnahmen

Von den 231<sup>9</sup> im Berichtszeitraum aus der Produktionsschule ausgeschiedenen Jugendlichen fanden sich 89 Personen-IDs (das sind 38,6 %) im Anschluss in einem anderen NEBA-Projekt wieder.

<i>Nachfolgeprojekt</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an allen Beendigungen</i>
Berufsausbildungsassistenz (BAS)	24	10,4 %
Jugendarbeitsassistenz (JAASS)	26	11,3 %
JUCO	38	16,5 %
PS	1	0,4 %
Gesamt	89	38,6 %

Tabelle 11: Nachfolgeprojekt, N=231

### Vergleich der Folgeprojekte nach Abschluss bzw. nach Abbruch der Produktionsschule

38,1 % der regulären Abschlüsse befanden sich im Anschluss in einem NEBA-Folgeprojekt. Bei den Abbrüchen waren es 39,7 %. Deutliche Unterschiede zeigten sich bei der Verteilung zwischen den Folgeprojekten. Nach einem Abbruch in der Produktionsschule kehrte rund ein Drittel ins JUCO zurück. Von jenen, die die Produktionsschule erfolgreich abgeschlossen haben, fanden sich später 10 % wieder im Jugendcoaching.

<i>Nachfolgeprojekt</i>	nach <b>Abschluss</b> der PS		nach <b>Abbruch</b> der PS	
	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an Abschlüssen (168)</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an Abbrüchen (63)</i>
BAS	22	13,1 %	2 <sup>10</sup>	3,2 %
JAASS	25	14,9 %	1	1,6 %
JUCO	17	10,1 %	21	33,3 %
PS	0	0,0 %	1	1,6 %
Gesamt	64	38,1 %	25	39,7 %

Tabelle 12: Nachfolgeprojekt nach Abschluss und nach Abbruch, N=231

<sup>9</sup> Austritte ohne Trägerwechsel

<sup>10</sup> in beiden Fällen lagen zwischen Abbruch PS und Beginn BAS mehr als 6 Monate

### 3. Veränderung der Kompetenzen während der Produktionsschule

Eine Vielzahl an Fragen bezogen auf die Teilnehmer:innen werden am Beginn und am Ende der Teilnahme erhoben. Durch den Vergleich der Antworten kann die Veränderung während der Produktionsschule festgestellt werden. Beachtenswert ist hierbei, dass sich die Einschätzungen der Coaches immer auf den aktuellen Berufswunsch beziehen. Ändert sich dieser im Laufe der Teilnahme, so kann es dazu kommen, dass die Einschätzung der Eigenschaft anders bewertet wird.

Die folgenden Berechnungen beziehen sich auf all jene 168 Teilnehmer:innen, die im Berichtszeitraum die Produktionsschule abgeschlossen haben (exkl. Abbrüche und Träger:innenwechsel).

#### 3.1. Arbeitsqualität

##### *Durchhaltevermögen*

Zu Beginn erfüllten laut den Coaches 23,2 % der Jugendlichen eine übertragene Aufgabe vollständig. Am Ende der Teilnahme waren es rund 40,5 %.

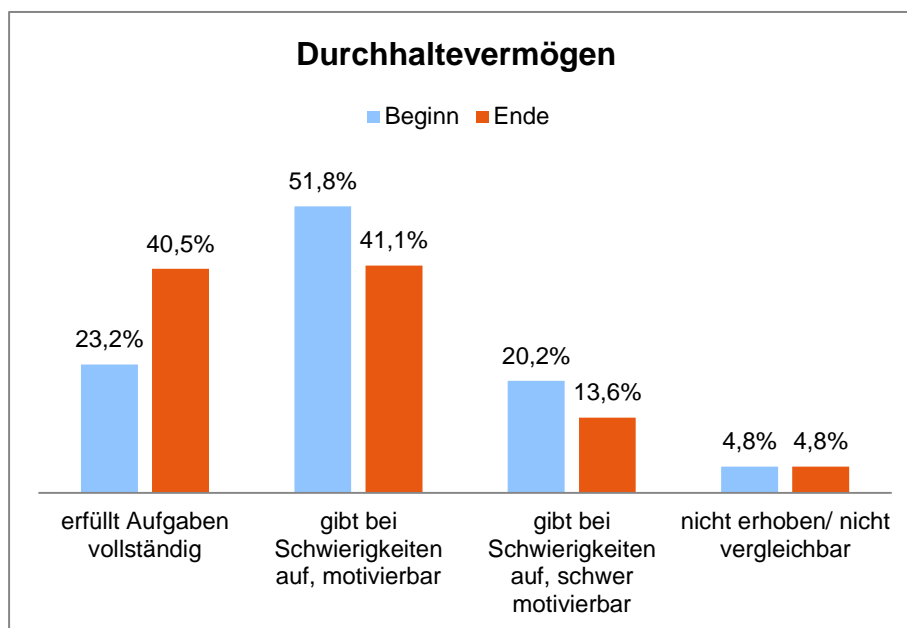


Abbildung 8: Durchhaltevermögen Beginn/Ende in Prozent, N=168

##### *Konzentrationsfähigkeit*

Die Konzentrationsfähigkeit verbesserte sich im Laufe der Teilnahme deutlich. Der Anteil jener Jugendlichen, die von den Coaches als ausreichend konzentriert eingestuft wurden, stieg von 21,4 % zu Beginn auf 44,0 % am Ende. Als unkonzentriert wurden zu Beginn 26,2 % der Teilnahmen eingeschätzt. Am Ende reduzierte sich diese Zahl um weit mehr als die Hälfte auf 10,2 %.

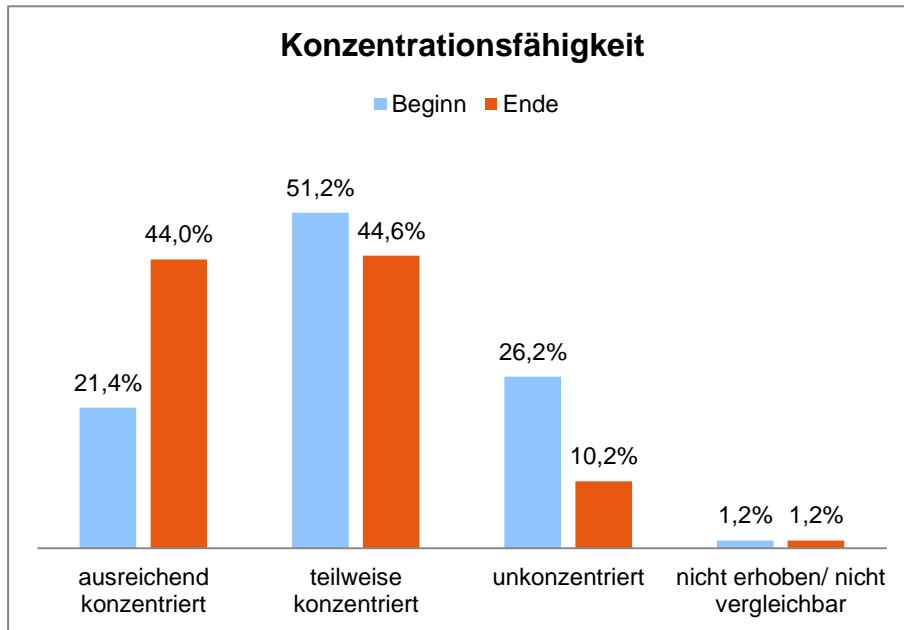


Abbildung 9: Konzentrationsfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168

### *Arbeitstempo*

Während der Projektteilnahme hat sich die Zahl derjenigen, die ein ausreichendes Arbeitstempo aufwiesen, beinahe verdoppelt (von 24,4 % auf 47,6 %). Zu Beginn wurde das Arbeitstempo bei 15,5 % als nicht ausreichend eingestuft, am Ende waren es 3 %.

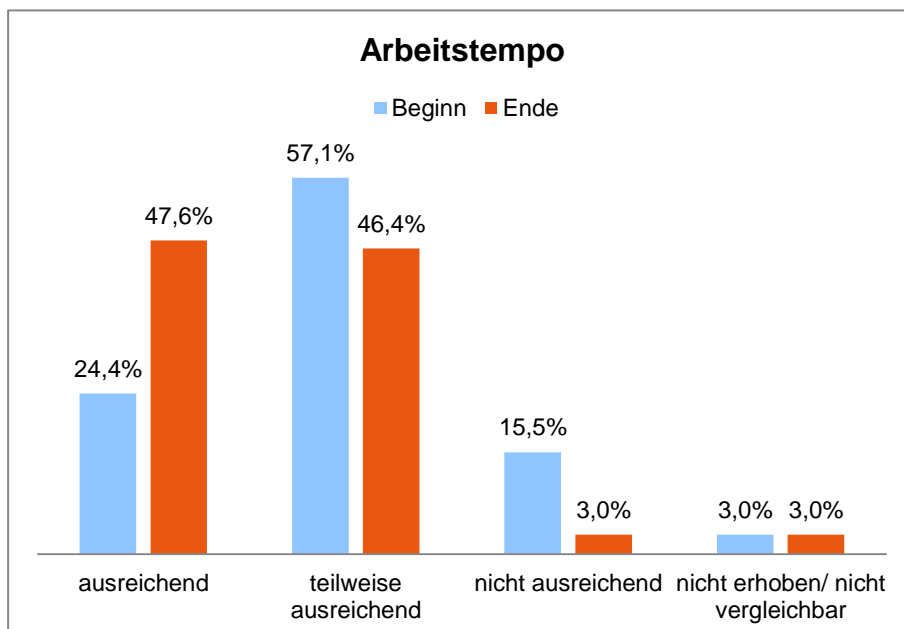


Abbildung 10: Arbeitstempo Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Umgang mit Stress

Bei Stress oder Termindruck reagierten 60,1 % der Teilnehmer:innen zu Beginn angemessen, während es am Ende 75,0 % waren. Auf Stress und Termindruck reagierten zu Beginn 11,9 % mit Rückzug, Verweigerung, Aggression oder Krankheit, am Ende waren es 4,5 %.

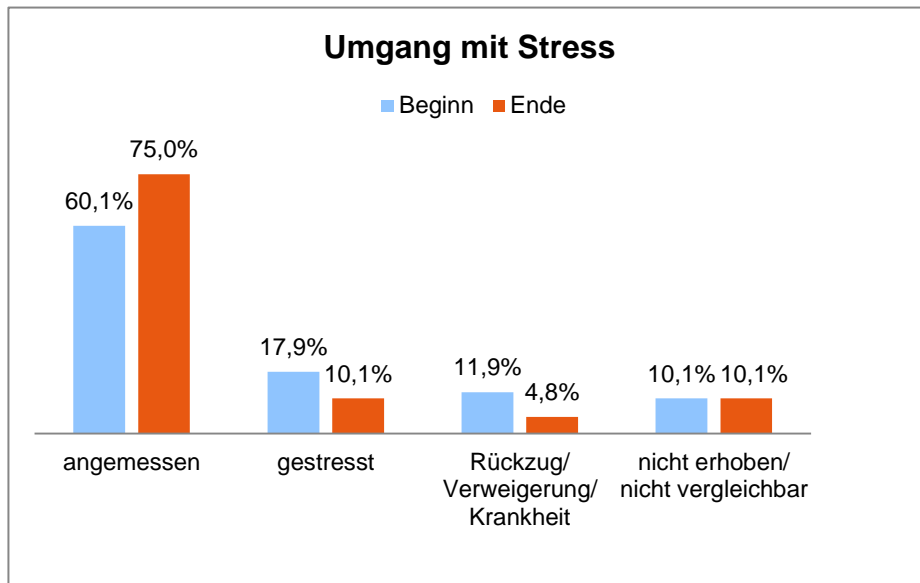


Abbildung 11: Umgang mit Stress Beginn/Ende in Prozent, N=168

### 3.2. Soziale Kompetenz

#### Motivation

Die Motivation, anstehende Aufgaben zu erfüllen, wurde zu Beginn bei 14,3 % der Teilnehmer:innen hoch eingeschätzt, am Ende hat sich dieser Wert verdoppelt (31,5 %). Die Zahl der Personen mit geringer Motivation hat sich von 26,2 % auf 12,5 % halbiert.

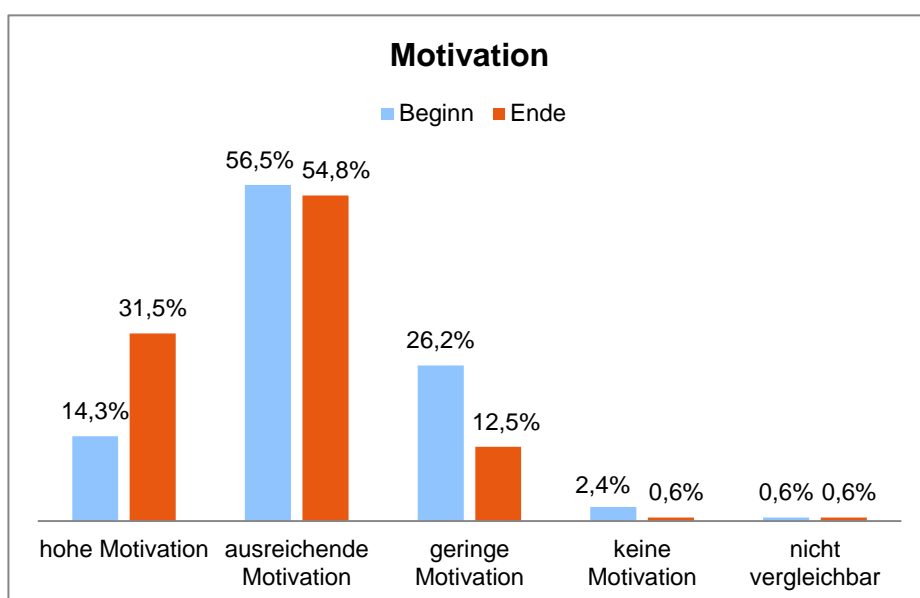


Abbildung 12: Motivation Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Konfliktfähigkeit

Zu Beginn der Teilnahme wurden 28,6 % als konfliktklärend eingestuft, am Ende waren es bereits 40,5 %.

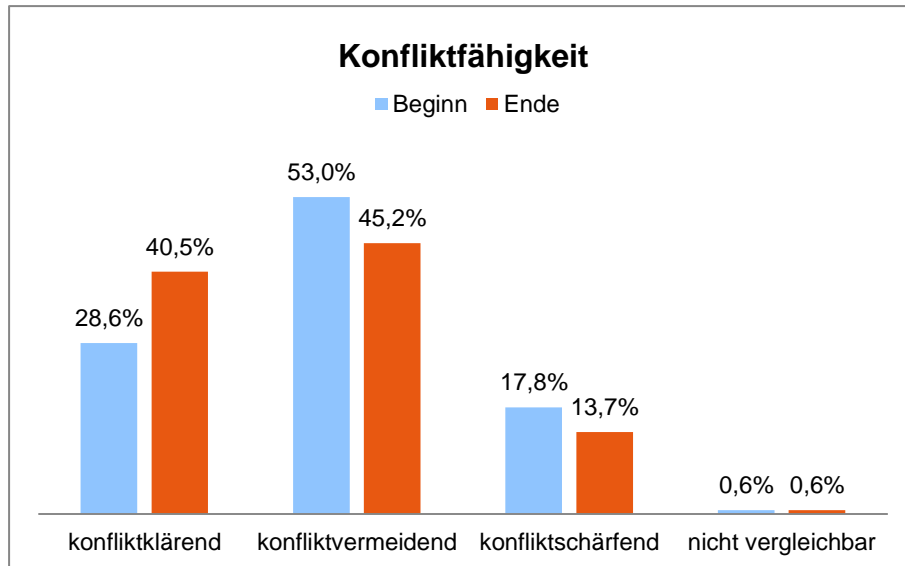


Abbildung 13: Konfliktfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Einhalten von Vereinbarungen

Bei Eintritt in die Produktionsschule hielten sich 53,0 % der Jugendlichen an Vereinbarungen. Bei Austritt taten dies 65,5 % der Teilnehmer.innen. Der Anteil jener, die Vereinbarungen selten einhielten, sank während der Projektteilnahme von 8,9 % auf 1,8 %.

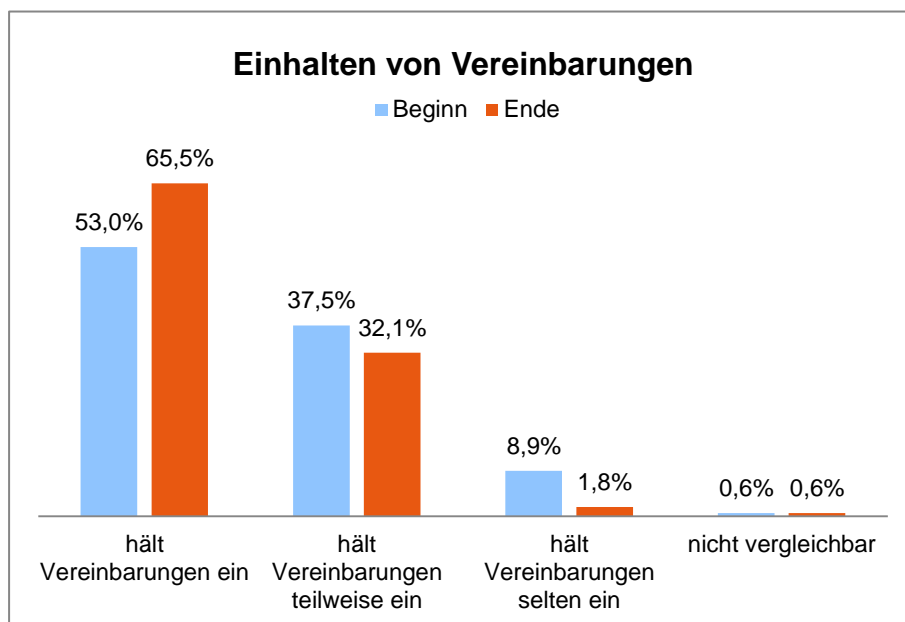


Abbildung 14: Vereinbarungen Beginn/Ende in Prozent, N=168



### *Pünktlichkeit*

Die Pünktlichkeit war zu Beginn der Teilnahme bei 72,0 % der Jugendlichen ausreichend. Am Ende der Teilnahme betrug der Anteil 80,4 %.

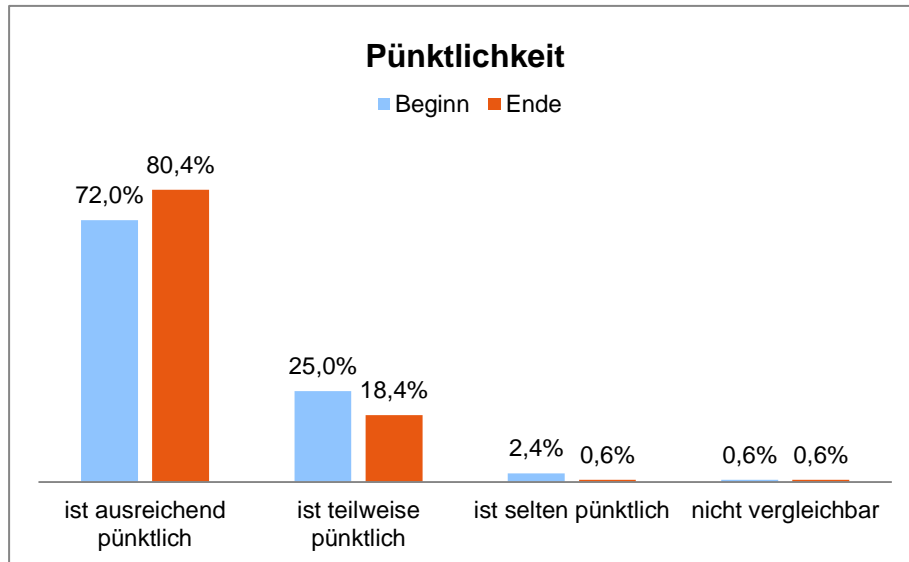


Abbildung 15: Pünktlichkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168

### *Integration Gruppe*

Die Fähigkeit zur Integration in eine Gruppe verbesserte sich während der Teilnahme. Gut integrierbar galten zu Beginn 48,8 %, bei Beendigung 70,2 %.

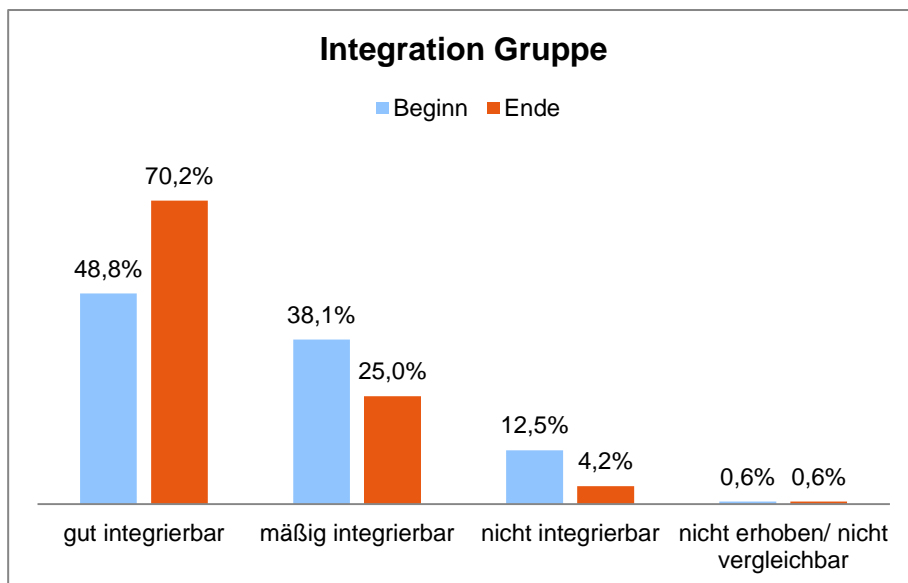


Abbildung 16: Integration Gruppe Beginn/Ende in Prozent, N=168

### 3.3. Kulturtechniken

#### Schreibkenntnisse

Die Schreibkenntnisse der Jugendlichen wurden zu Beginn bei 38,7 % als ausreichend eingestuft, bei Projektende war dies bei 57,1 % der Fall. Ein starker Verbesserungsbedarf wurde beim Austritt bei 9,6 % gesehen, beim Eintritt waren dies 22,8 %.

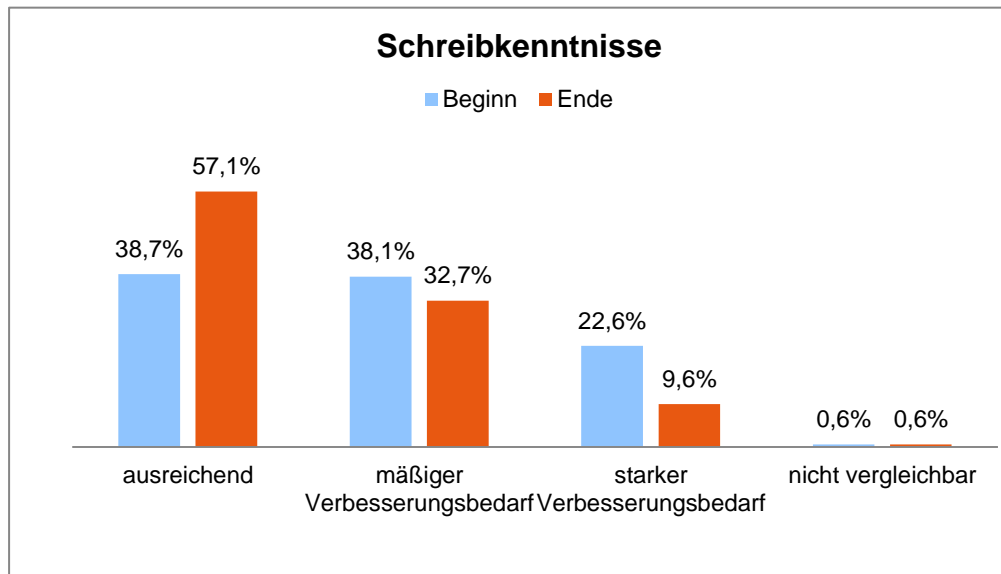


Abbildung 17: Schreibkenntnisse Beginn/Ende in Prozent, N=168

#### Rechenleistungen

Die Rechenleistungen sind für die angestrebte Tätigkeit ausreichend. Diese Aussage traf zu Beginn bei 28,0 % der Teilnehmer.innen und am Ende bei 41,7 % zu. Überdies hat sich der Anteil jener mit starkem Aufholbedarf während des Produktionsschulbesuchs fast halbiert.

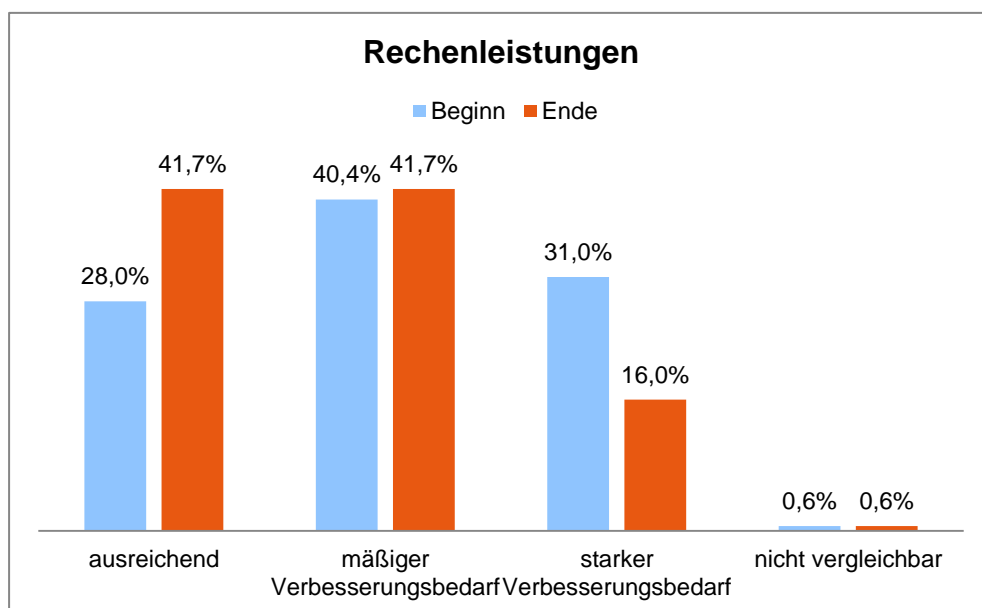


Abbildung 18: Rechenleistung Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Ausdrucksfähigkeit

Zu Beginn der Teilnahme wurde bei 56,0 % die Ausdrucksfähigkeit in Deutsch als ausreichend bewertet. Zum Ende hin waren es bereits 73,2 %. Von 13,6 % auf 3,6 % reduziert hat sich der Anteil jener, deren sprachliche Ausdrucksfähigkeit von den Coaches als stark verbesserungsbedürftig eingestuft wurde.

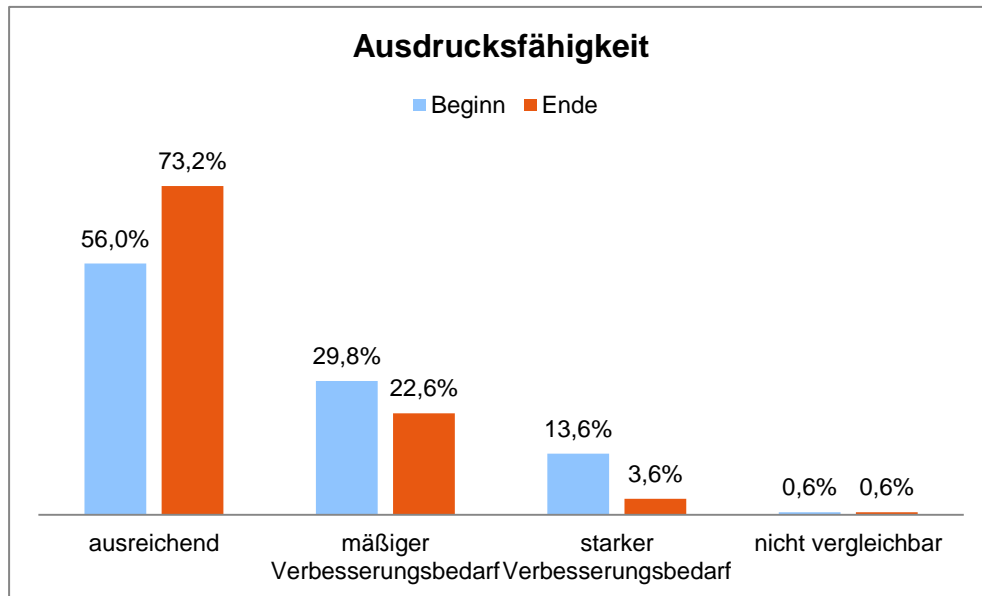


Abbildung 19: Ausdrucksfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Lesefertigkeiten

Die Lesefertigkeiten haben sich während der Teilnahme verbessert. Der Anteil der Jugendlichen mit ausreichender Lesefertigkeit stieg um 14,3 %, jener mit starkem Verbesserungsbedarf nahm um 9,6 % ab.

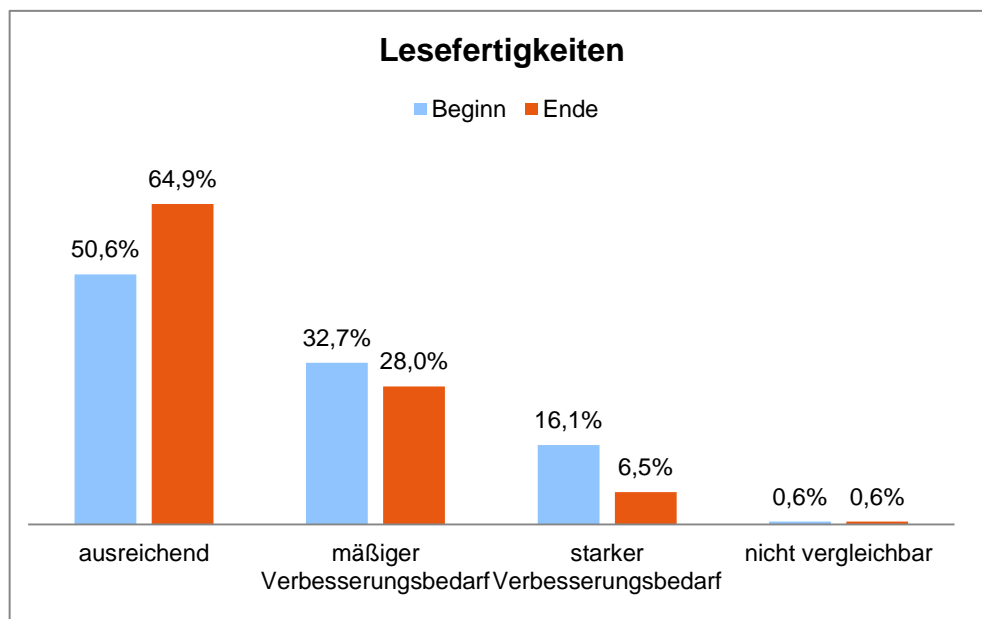


Abbildung 20: Lesefertigkeiten Beginn/Ende in Prozent, N=168

### 3.3. Berufswunsch

Im Herbst 2015 wurden die Antwortkategorien bei dieser Variable von 4 auf 3 reduziert. Die Antworten in 3 und 4 wurden in einer Kategorie zusammengefasst. Eine eindeutige Auswertung des Berufswunsches für das Jahr 2015 war deshalb nicht möglich.

In der Zwischenauswertung für den Zeitraum von 1. Jänner bis 30. September 2015 stellten wir bereits eine starke Verbesserung beim Berufswunsch fest. Zu Beginn hatten lediglich 13,7 % der Jugendlichen einen konkreten Berufswunsch. Während der Teilnahme vervierfachte sich dieser Prozentwert auf 55,4 %.

### 3.4. Selbsteinschätzung der Jugendlichen

Die Jugendlichen beantworteten zu Beginn und am Ende ihrer Teilnahme selbst fünf Fragen zu Selbstwert und Selbstwirksamkeit. Diese Fragen lauten:

Gibt es etwas, das Sie besonders gut können?

Probieren Sie gerne etwas Neues aus?

Finden Sie für ein Problem schnell eine Lösung?

Glauben Sie, dass Sie im Leben das erreichen werden, was Sie sich wünschen?

Glauben Sie, dass Sie einmal bzw. wieder eine Arbeitsstelle haben werden, die zu Ihnen passt und Ihnen gefällt?

#### *Selbstwert*

„Gibt es etwas, das Sie besonders gut können?“

Während zu Beginn 53,0 % mit „Ja“ antworteten, waren es beim Austritt 64,3 %. Am Ende der Teilnahme gab es keine Person, die diese Frage mit „Nein“ beantwortete.

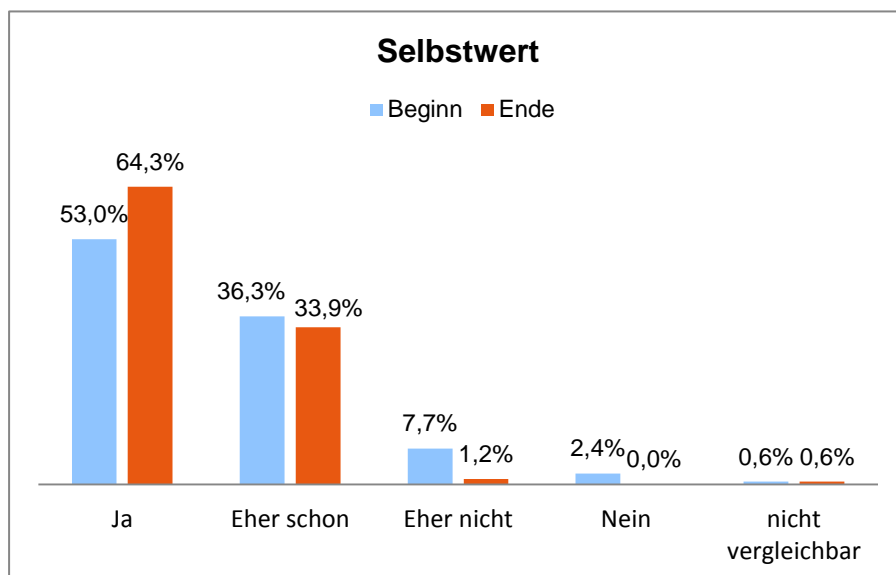


Abbildung 21: Selbstwert Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Verhaltensdisposition

„Probieren Sie gerne etwas Neues aus?“

Bei dieser Frage gab es die geringsten Abweichungen zwischen den Antworten zu Beginn und am Ende der Teilnahme. Eine positive Tendenz war auch hier feststellbar. Zu Beginn beantwortete knapp mehr als die Hälfte (50,6 %) diese Frage mit „Ja“, bei Austritt waren es 56,0 %.

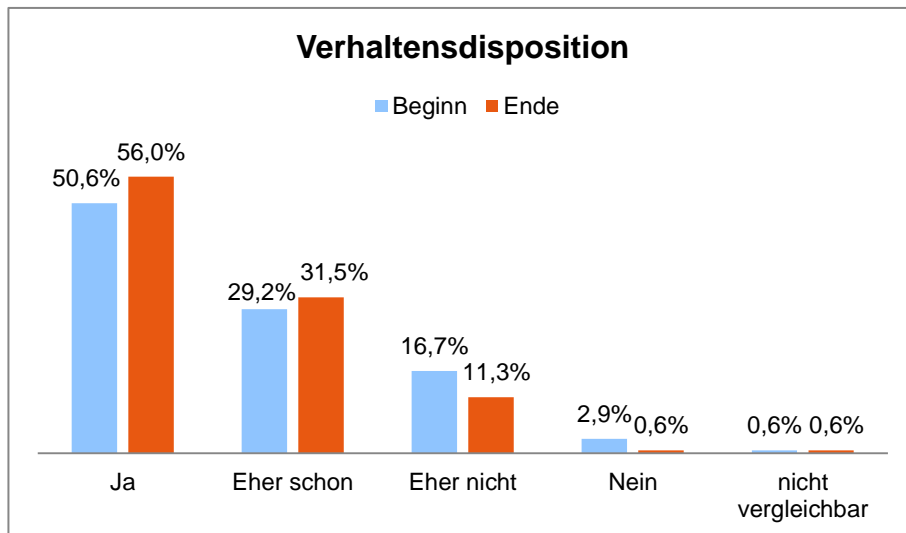


Abbildung 22: Verhaltensdisposition Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Selbstwirksamkeit

„Finden Sie für ein Problem schnell eine Lösung?“

Auch bei dieser Frage wurde ein positiver Trend während der Produktionsschule sichtbar. Es fiel auf, dass 14,3 % der Jugendlichen zu Beginn mit einem eindeutigen „Ja“ antworteten. Zum Ende der Produktionsschule war es ein Viertel der Teilnehmer.innen.

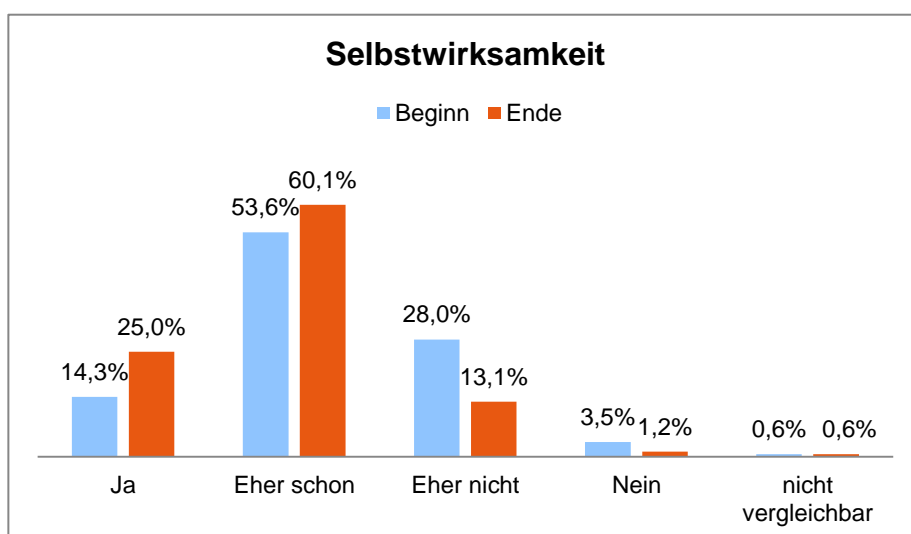


Abbildung 23: Selbstwirksamkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Zielorientierung

„Glauben Sie, dass Sie im Leben das erreichen werden, was Sie sich wünschen?“

Am Ende der Teilnahme stieg die Zahl derer, die dem zugestimmt haben, von 33,3 % auf 48,2 % an.

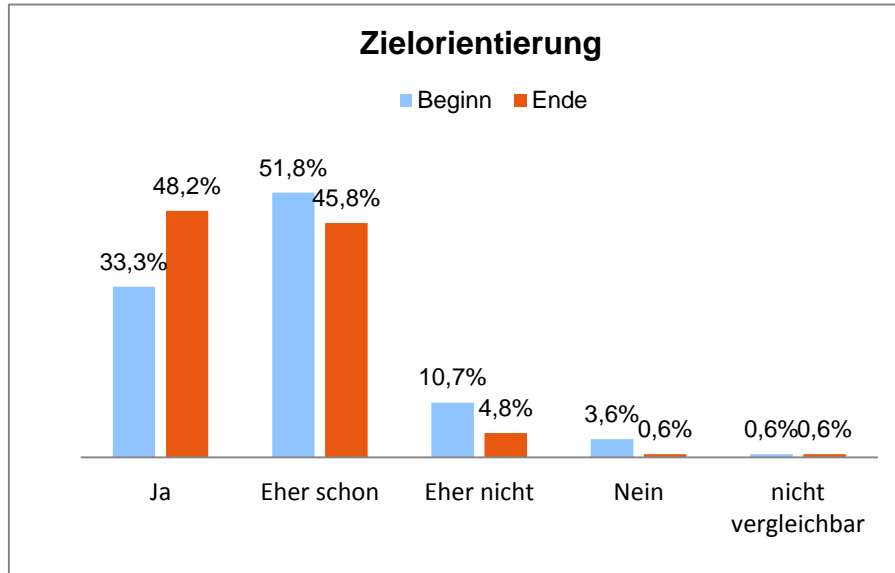


Abbildung 24: Zielorientierung Beginn/Ende in Prozent, N=168

### Ergebniserwartung

„Glauben Sie, dass Sie einmal bzw. wieder eine Arbeitsstelle haben werden, die zu Ihnen passt und Ihnen gefällt?“

Der Vergleich der Antworten zu Beginn und am Ende ergab, dass die Antwort „Ja“, deutlich anstieg. Beinahe 68 % der Jugendlichen glaubten daran. Auch bei dieser Frage antwortete am Ende der Teilnahme niemand, mit „Nein“.

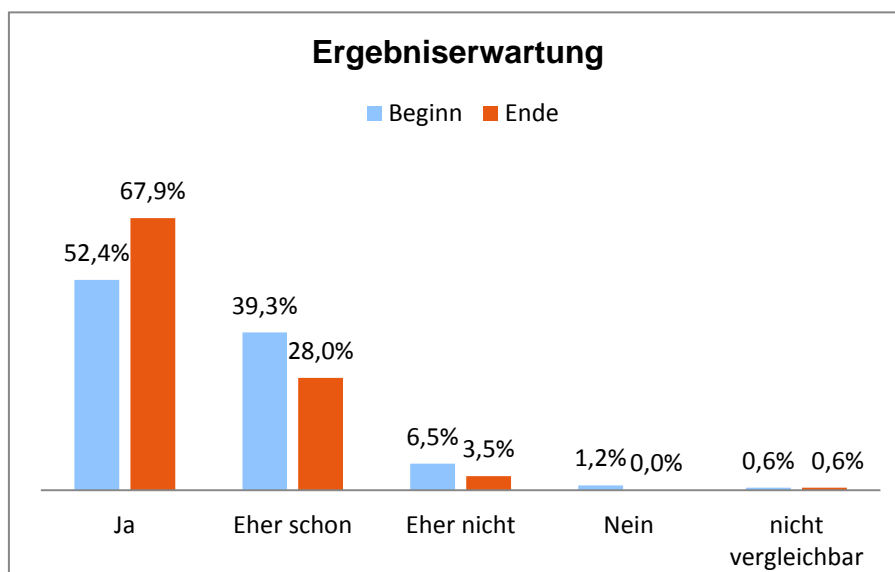


Abbildung 25: Ergebniserwartung Beginn/Ende in Prozent, N=168

#### 4. Schnittstelle JUCO-PS

Um laut Konzept Zielgruppe für die Produktionsschule zu sein, müssen im Jugendcoaching alle folgenden Kriterien erfüllt sein:

- Klarer Berufswunsch (seit Oktober 2015 Antwortkategorien 1-2)
- Defizit in sozialer Kompetenz
- Defizit in den Kulturtechniken
- 3 Fragen zur Abklärung einer Überleitung in PS müssen mit „ja“ beantwortet sein
- „Vorschlag Produktionsschule“
- Schnuppern in PS & Abklärung DLU

Aufgrund dessen, dass die Antwortkategorien beim Berufswunsch im Oktober 2015 von 4 auf 3 reduziert wurden und alle Antworten der Kategorie 4 umcodiert wurden, ist eine aussagekräftige Auswertung des Berufswunschs nicht möglich. Deshalb wurde dieses Kriterium bei der Auswertung der Schnittstelle nicht berücksichtigt.

Bei 95,3 % der Teilnehmer:innen empfahlen die Jugendcoaches im Anschluss eine Produktionsschule. Ebenfalls zu 95,3 % erfüllt, war das Kriterium „Defizit in sozialer Kompetenz“. Bei 88,5 % ergaben die drei Fragen zur Abklärung der Überleitung in die Produktionsschule eine Zustimmung. Bei den Kulturtechniken hingegen wiesen 69,4 % der Jugendcoachingteilnehmer:innen die erforderlichen Defizite auf.

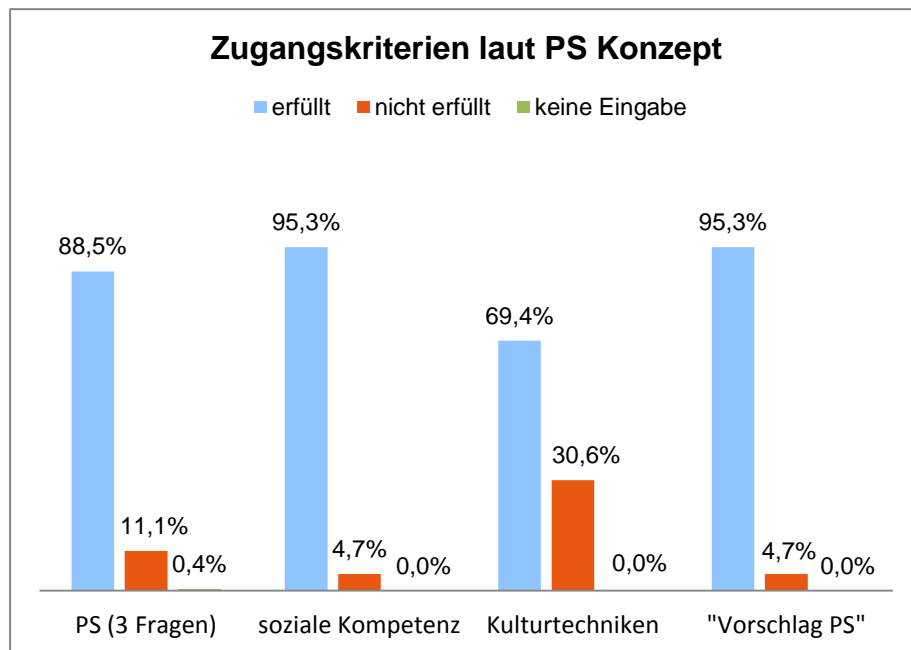


Abbildung 26: Zugangskriterien lt. PS Konzept, N=235

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass rund 61 % aller Jugendlichen, die 2015 in die Produktionsschule eintraten, alle geforderten Kriterien („Defizit in soziale Kompetenz“, „Defizite in Kulturtechniken“, „3 Fragen PS“ und „Vorschlag PS“) erfüllten.

## 5. Resümee und Fazit

2015 waren insgesamt 414 Jugendliche in einer der oberösterreichischen NEBA-Produktionsschulen.

Jugendliche, die vor dem Eintritt in eine Berufsausbildung oder einer weiterführenden schulischen Ausbildung einen Nachholbedarf hinsichtlich schulischer und sozialer Kompetenzen aufweisen, sind Zielgruppe der Produktionsschulen. Es ist deshalb nachvollziehbar, dass das Ausbildungsniveau der Jugendlichen in den Produktionsschulen niedrig war. Viele verfügten über keinen positiven Pflichtschulabschluss bzw. über einen Sonderschulabschluss. Fast 45 % hatten einen Sonderpädagogischen Förderbedarf. Bei den Beeinträchtigungen spielten neben dem SPF vor allem soziale und psychische Behinderungen eine zentrale Rolle.

Beim Ergebnis der Produktionsschule zeigten sich geschlechtsspezifische Unterschiede. Die Hälfte der Burschen bekam von den Coaches die Empfehlung eine Berufsausbildung nach § 8b Abs.1 oder Abs. 2 BAG zu absolvieren. Bei den Mädchen waren die Empfehlungen gleichmäßiger auf die verschiedenen Optionen verteilt.

Die Dropout-Quote in den Produktionsschulen lag bei fast 24 %. Obwohl dieses Ergebnis besser war als im Bundesdurchschnitt, sollte der Rückgang der Abbrüche ein Ziel für die Zukunft sein.

Insgesamt haben sich nach Einschätzung der Coaches die Fähigkeiten der Jugendlichen sowohl in den Kulturtechniken als auch in den sozialen Kompetenzen während der Teilnahme in einer Produktionsschule verbessert. Deutliche Steigerungen gab es außerdem bei den Kategorien Konzentrationsfähigkeit (41,3 %), Motivation (38,9 %) und Zielorientierung (35,3 %).

38,5 % der Teilnehmer:innen fanden sich nach Beendigung der Produktionsschule in einem anderen NEBA-Projekt wieder.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Produktionsschulen einen wertvollen Beitrag für viele Jugendliche zur Stabilisierung und Nachreifung und einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung von „Ausbildung bis 18“ leisten.



## 6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Eintritte nach Monate, N=253 .....	4
Abbildung 2: Geschlecht, N=414 .....	4
Abbildung 3: Teilnahmen nach Alter, N=414.....	5
Abbildung 4: Erstsprache, N=414 .....	5
Abbildung 5: Geschlecht nach SPF, N=414.....	8
Abbildung 6: Erstsprache nach SPF, N=414.....	8
Abbildung 7: Austritte nach Monate, N=284 .....	9
Abbildung 8: Durchhaltevermögen Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	13
Abbildung 9: Konzentrationsfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	14
Abbildung 10: Arbeitstempo Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	14
Abbildung 11: Umgang mit Stress Beginn/Ende in Prozent, N=168.....	15
Abbildung 12: Motivation Beginn/Ende in Prozent, N=168.....	15
Abbildung 13: Konfliktfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	16
Abbildung 14: Vereinbarungen Beginn/Ende in Prozent, N=168.....	16
Abbildung 15: Pünktlichkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	17
Abbildung 16: Integration Gruppe Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	17
Abbildung 17: Schreibkenntnisse Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	18
Abbildung 18: Rechenleistung Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	18
Abbildung 19: Ausdrucksfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	19
Abbildung 20: Lesefertigkeiten Beginn/Ende in Prozent, N=168.....	19
Abbildung 21: Selbstwert Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	20
Abbildung 22: Verhaltensdisposition Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	21
Abbildung 23: Selbstwirksamkeit Beginn/Ende in Prozent, N=168.....	21
Abbildung 24: Zielorientierung Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	22
Abbildung 25: Ergebniserwartung Beginn/Ende in Prozent, N=168 .....	22
Abbildung 26: Zugangskriterien lt. PS Konzept, N=235 .....	23

## 7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Projektträgerlandschaft OÖ.....	3
Tabelle 2: Eintritte und Teilnahmen, N=414.....	4
Tabelle 3: Höchste abgeschlossene Schulausbildung, N=414.....	6
Tabelle 4: Behinderungsarten, N= 414 .....	7
Tabelle 5: Psychische, soziale und intellektuelle Beeinträchtigungen, N=167.....	7
Tabelle 6: Verweildauer, N=168 .....	9
Tabelle 7: Ergebnis PS, N=168 .....	10
Tabelle 8: Ergebnis PS nach Geschlecht, N=168 .....	10
Tabelle 9: Abbruchsgründe, N=55 .....	11
Tabelle 10: Verweildauer in PS bis Abbruch, N=55 .....	11
Tabelle 11: Nachfolgeprojekt, N=231.....	12
Tabelle 12: Nachfolgeprojekt nach Abschluss und nach Abbruch, N=231 .....	12